

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858

4.5.1858 (No. 104)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Mai.

N. 104.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkunftsgebühr: die gepaltene Peltzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

Karlsruhe, 3. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog sind heute Nachmittag wieder hier eingetroffen.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 1. Mai. 23. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, unter Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Geh. Rath's und Oberhofrichters Dr. Stabel, und in Anwesenheit des Staatsministers des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Meyenburg, sowie des Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Geh. Rath's Regener. Von Seiten der Regierungskommission wurde nach Anzeige mehrerer Mittheilungen der Zweiten Kammer durch das Sekretariat eine Petition der Gemeinden Meersburg, Hagnau, und Unterhaldingen um Fortsetzung der Staatsstraße von Leberlingen nach Friedrichshafen längs des Seeufers mit dem Bemerkten vorgelegt, dieselbe enthalte in Entgegnung auf eine vom Direktor des Wasser- und Straßenbaues in der 18. öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer gegebene Erläuterung, als siehe diese Straße andern projektirten Straßenbauten an Dringlichkeit nach, und werde von einem Theil der Einwohner von Meersburg gar nicht gewünscht, die Ausführung, daß von 200 Bürgern Meersburgs der weitaus größte Theil diese Straße wünsche, und kaum ein halbes Duzend, aus Befürchtungen für ihre gewerblichen Interessen, dem Bau abgeneigt sei.

Der Tagesordnung gemäß folgt die Diskussion des Berichts des Frhrn. v. Rüdiger über die Besteuerung des Rübenzuckers.

Der Kommissionsantrag, dem provisorischen Gesetz vom 3. Juli v. J. bezüglich der Besteuerung der Zuckerrüben für die Zeit vom 1. Sept. 1857 bis dahin 1858 die nachträgliche Zustimmung zu erteilen, wird angenommen.

Der weiter über diesen Gegenstand vorgelegte Gesetzentwurf enthält, abgesehen von minder Eingreifendem, in Vollzug einer Uebereinkunft vom 16. Febr. d. J. bekanntlich die Bestimmung, daß vom 1. Sept. d. J. an vorläufig auf die Dauer eines Jahres vom Zentner zu Zucker verarbeiteter Rüben 26 1/4 fr. Steuer zu entrichten sei, während die bisherige Steuer 21 fr. vom Zentner betrug, und die Uebereinkunft der Zollvereins-Regierungen vom 4. April 1853 auspricht, daß eine Erhöhung der Rübensteuer zunächst, und zwar um 1/4 fr., in dem Fall innerhalb der nächsten 12 Jahre einzutreten habe, wenn deren Ertrag zusammen mit dem Eingangszoll auf Zucker einem dem Durchschnittsergebnis der Jahre 1847 bis 1849 entsprechenden Minimalbetrag nicht gleichkomme.

Die Kommission hatte die Berechtigung der Zollvereins-Regierungen, auch früher und unter andern Voraussetzungen, als den oben angegebenen, eine Erhöhung der Rübensteuer einzutreten zu lassen, anerkannt; deren Majorität hatte jedoch in Berücksichtigung, daß der Aufschwung der Rübenzucker-Industrie im Zollverein weniger dem hohen Zollsatz gegen die Einführung des Kolonialzuckers, als den durch schlechte Ernten bedingten hohen Preisen des letztern und den hohen Preisen der bei der Zuckerraffination gewonnenen Nebenprodukte, insbesondere des Spiritus, zuzuschreiben, daher vorübergehender Natur sei, und zur Zeit eine Erhöhung der Rübensteuer in dem beantragten Maße den Stand dieses Industriezweiges bedrohe, den Antrag gestellt, dem Entwurf die Zustimmung zu versagen.

Die Minderheit hatte dagegen, in der Erwartung, daß die Rübenzucker-Industrie in ihrem dermaligen günstigen Stande eine Erhöhung der Steuer zu tragen vermöge, welche ohnehin vorläufig nur auf ein Jahr festgesetzt sei, im Interesse der Staatsfinanzen, welche zum Schutze derselben bisher sehr beträchtliche Opfer gebracht hatten, beantragt, dem Entwurf die Zustimmung vielmehr zu erteilen.

In der Diskussion weist Geh. Rath Regener darauf hin, daß hauptsächlich die Zuckerraffinerien gegen die Erhöhung der Steuer agitirt haben, deren Urtheil natürlich parteilich sei, und welche auch bei den früheren Steuererhöhungen den sichern Untergang dieses Industriezweiges vorhergesagt hätten, der gleichwohl noch in Kraft bestehe.

Hr. Lauer wiederholt als Mitglied der Kommission die Gründe der Majorität; er besorgt, die inländischen Fabriken könnten bei bessern Ernten in den Kolonien mit dem Kolonialzucker nicht mehr konkurrenz; man solle den Zoll auf den letztern gleichzeitig erhöhen, wenn es sich nur um Erhöhung der finanziellen Einkünfte handle; wenn auch die Maßregel rechtlich nicht anzugreifen sei, so befürchtet er doch von derselben einen moralisch ungünstigen Eindruck, nachdem man der Industrie für die Dauer von 12 Jahren einen gleichmäßigen Schutz in Aussicht gestellt; er bedauert, daß der Zollverein in so genaue Zergliederung der Entwicklung einzelner Industriezweige sich einlasse, und fast nur, wo es sich um Steuererhöhung handle, zur Einigung gelange, während die wichtigsten Verhandlungen über Rheinzoll, Transitzölle u. dgl. ohne Resultat bleiben.

Geh. Hofrath v. Mohl unterwirft die Gründe für und wider den Entwurf einer einläßlichen Erörterung, er enthält sich eines Urtheils über die materielle Zweckmäßigkeit desselben, erklärt sich aber aus dem politischen Grunde dafür, weil es bei der Schwierigkeit, irgend gemeinsame Bestimmungen und Einrichtungen zwischen den deutschen Staaten zu erreichen, Pflicht

der einzelnen Regierungen und Kammern sei, so lange nur immer möglich bezüglich einmal zu Stande gekommener Vereinbarungen nachzugeben.

Oberforstath v. Gemmingen bemerkt, daß auch die Finanzleute wie die Fabrikanten in dieser Frage nicht unbefangene seien; die Steuererhöhung habe ihre Grenzen, da die Bevölkerung der Fabrikation ihre Grenzen habe und besonders eine weitere Steigerung der Nebenleistungen sehr schwer sei.

Frhr. v. Gemmingen macht auf den Rückschlag aufmerksam, den ein Rückgang dieser Industrie auf die Landwirtschaft und den Gutsverth ganzer Gegenden üben werde; durch den Vertrag von 1853 habe man allerdings mit den Fabrikanten nicht kontrahirt, aber sie seien doch induzirt worden, zu glauben, daß vor Ablauf von 12 Jahren eine Erhöhung der Steuer nicht eintrete; er mißbillige daher die neue Bestimmung einschließen.

Geh. Rath Regener verteidigt, unter Widerlegung der einzelnen entgegenstehenden Bemerkungen, das Verhalten der Vereinsregierungen, deren Recht, eine Steuerbestimmung, wie sie der Vertrag von 1853 enthalte, abzuändern, Niemand bestreiten könne. Eine Erhöhung der Rübensteuer sei dringlich geboten gewesen, da der Kolonialzucker in den letzten Jahren beinahe vollständig vom Markt verdrängt, und der Zollvereinskaffe durch den Zollsatz für den Rübenzucker ein sehr beträchtlicher Ausfall (etwa 700,000 fl.) veranlaßt worden war, welchen am Ende die Konjumenten durch andere Steuerzahlungen decken müßten. Eine Ablicht, die vereinsländische Zuckerraffinerie zu zerstören, könne nicht unterstellt werden; deren Untergang sei auch nicht zu befürchten, da sie sich in Frankreich und Belgien ohne allen, in Oesterreich mit sehr mäßigem Zollsatz entwickelt und erhalten habe.

Graf v. Kageneck empfiehlt die Begünstigung jeder Industrie, die zugleich die landwirthschaftliche Produktion befördere, wie die Zuckerraffinerie, welche manche Gegenden unferes Landes, die früher einer Haide vergleichbar waren, in wohlbebaute Oestide umgewandelt habe.

Oberforstath v. Gemmingen: Baden müsse noch vom Ertrag der Steuer herauszahlen, erhalte also nur einen Theil des finanziellen Gewinns.

Hr. v. Christmar führt aus, wie der Schutz der inländischen Fabrikation gegen den ausländischen Zucker ein höchst angemessener sei. Also nicht ein übermäßiger Schutz, sondern die Minderheit in den Zuckerkolonien und die Monopolisirung des Marktes auf den großen Seeplätzen seien die Ursachen, daß sich der ausländische Zucker in der letzten Zeit am Bedarf des Zollvereins verhältnismäßig schwach betheiligt habe. Der Ausfall in den Zollsätzen sei volkswirthschaftlich wohl gerechtfertigt. Den oben angeführten Verhältnissen seien die letzten hohen Dividenden zuzuschreiben, welche übrigens den Aktionären, namentlich jenen von Waghäufel, wohl zu gönnen seien. Jede Industrie bedürfe übrigens guter Jahre, um die schlechtern überleben zu können. Eine Gefahr bei Verwerfung des Gesetzes für das Fortbestehen des Zollvereins sehe er auch nicht ein. Von den erzielten vielfachen Vorteilen seien es besonders auch die materiellen Interessen, die nicht nur zur Erhaltung des gegenwärtigen Vereins, sondern auch zur Ausdehnung desselben aufforderten. Er halte demnach die Steuererhöhung weder für zweckdienlich, noch für zulässig.

Hofrath Schmid ist für das Gesetz, das kein Recht verleihe, weil Niemand einen Anspruch auf das Fortbestehen eines ältern Gesetzes habe. Außerdem müsse der Staat bei den wachsenden Ausgaben sorgen, seine Einnahmen zu steigern, der hohe Zollsatz des Rübenzuckers lasse auf den Konjumenten, da sich die Zuckerpriese nach den Preisen des Kolonialzuckers auf dem Weltmarkt richten und dieselben den Ausfall in den Zollerträgen andrerweit ersetzen müssen. Ob die Fabriken das beantragte Maß der Erhöhung zu tragen vermögen, müsse man den Regierungen zu beurtheilen überlassen, welche auch die Verantwortlichkeit treffe.

Generalleutnant v. Yorbeck erinnert, daß Preußen, von welchem die Maßregel ausgehe, bedeutendes Interesse an dem Gedeihen seines Seehandels und seiner Raffinerien habe, ohne welche es vielleicht ein anderes Verfahren beobachtet hätte.

Frhr. v. Rüdiger verteidigt den Antrag der Minorität unter Ausführung seiner Begründung und mit Bezugnahme auf den Gang der Verhandlungen.

Staatsrath v. Rüdiger motivirt seine Zustimmung zu dem Minoritätsantrag damit, daß er die Ansicht verteidigt, die dadurch bezweckte Vermehrung der Einnahmen sei im Interesse des Zollvereins begründet.

Zu den einzelnen Artikeln wird Nichts bemerkt und hierauf das Gesetz mit 10 gegen 7 Stimmen (Hr. v. Christmar, Hr. Lauer, die Frhrn. v. Göler, v. Gemmingen, v. Stözingen, Graf Kageneck, Oberforstath v. Gemmingen) angenommen.

Nach dem Antrag der Kommission beschließt die Kammer, den Wunsch zu Protokoll niederzulegen, es möge die Regierung dahin wirken, daß durch Vereinbarung unter den Zollvereins-Regierungen dem Rübenzucker bei dessen Ausfuhr ins Ausland die gleiche Steuerervergütung zu Theil werde, welche dem Kolonialzucker bewilligt ist.

Staatsminister Frhr. v. Meyenburg zeigt der Kammer an, daß in der Voraussetzung der bis dahin erfolgten Be-

dingung der landständischen Arbeiten der feierliche Schluß des Landtags auf künftigen Dienstag festgesetzt sei.

Auf den Bericht des Frn. Lauer beschließt die Kammer, die Nachweisungen der Eisenbahnbau- und Betriebsverwaltung für 1856 für gerechtfertigt, für 1857 für vorläufig unbeanstandet zu erklären und den Budgetsätzen für 1858 und 1859 ihre Zustimmung zu erteilen.

Auf den Bericht desselben Berichterstatters erteilt die Kammer dem Budget der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse für 1858 und 1859 und dem Gesetzentwurf wegen Ermächtigung der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zur Aufnahme weiterer Anleihen ihre Zustimmung, ebenso dem Entwurfe des Finanzgesetzes für 1858 und 1859 nach kurzer Diskussion über die Artikel 8 (Ausstattung der Papiergeld-Einlösungskasse), 10 (Wegfall des Steuerzuschlags), 11 (Verwendung von Ersparnissen im Besoldungsetat), woran von dem Präsidenten des Ministeriums der Finanzen eine übersichtliche Vergleichung des gegenwärtigen Budgets mit dem der vorausgegangenen Jahre geknüpft wird.

Staatsrath v. Rüdiger erstattet Bericht Namens der Petitionskommission über eine Petition des Vincas Levi Kund; die Kammer beschließt Uebergang zur Tagesordnung.

Präsident Ullmann erstattet Bericht über eine Petition des Frhrn. v. Wessenberg, wegen Erhöhung des Staatsbeitrags zu den Rettungsanstalten für sittlich verwaorloste Kinder; der Antrag auf empfehlende Ueberweisung an die großh. Regierung, ohne diese Empfehlung jedoch auf die Unterstützung der speziellen Anstalten, welche die Petition im Auge hat, zu beschränken, wird nach kurzer Diskussion angenommen.

Es folgt hierauf die Wahl des ständischen Ausschusses, in welchen Oberforstath v. Gemmingen, Legationsrath v. Lärheim, und Frhr. v. Rüdiger gewählt werden.

Schluß der Sitzung.

† Karlsruhe, 1. Mai. Zu unserm Berichte über die heutige (zweiundfünfzigste) öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände tragen wir das Wesentliche der Verhandlungen über eine Anzahl von Petitionen nach. Zunächst wurde die Diskussion des von dem Abg. Huber erstatteten Berichts über die Petitionen vieler Gemeinden, den Bau von Straßen, und zwar hier solcher, welche noch nicht im allgemeinen Straßenverband aufgenommen waren, fortgesetzt. Solche Petitionen sind: Nr. 17 des Berichts: Bitte der Gemeinde Forbach (Amts Gernsbach), die Verlegung einer neu zu erbauenden Straße von der Ost- auf die Westseite des Murgthals betreffend, und 18) der Gemeinde Gausbach (Amts Gernsbach), die Verbesserung der Murgthal-Straße betr. Der Kommissionsantrag, bei der Petition der Gemeinde Gausbach, in Betracht, daß ihre Wünsche bereits erfüllt sind, zur motivirten Tagesordnung überzugehen, und die Petition der Gemeinde Forbach, jedoch nur in der Beziehung, daß den Interessen dieser Dittschaft möglichst Rechnung getragen und dieselbe durch die Korrektur nicht von der Straße abgeschnitten werden möge, zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen, wird ohne Debatte angenommen.

19) Bitte der Gemeinde Bernau (Amts St. Blasien), die Herstellung der Straße über die sog. Wacht von Bernau bis nach Prag betreffend. Die Kommission beantragt, diese Petition dem großh. Staatsministerium empfehlend zu überweisen. Die Abg. Kutschmann und Schaff empfehlen die Wünsche der Petenten um Korrektur der Steige auf der Wacht (Staatsstraße) und Herstellung der Bimalstraße von Todmoos über den sog. Weisenbach nach Prag. Hr. Ministerialrath Baer gibt die Zusicherung, die großh. Regierung sei von der Nothwendigkeit beider Herstellungen überzeugt und werde dieselben in der nächsten Budgetperiode in erster Reihe ausführen lassen. 20) Bitte der Bürger und Einwohner der Pfarrei Todmoos, sowie der Kirchspielsgemeinden Hag und Zell, die Herstellung der Straße von St. Antoni bei Todmoos bis zur Staatsstraße bei Wambach betreffend. Der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung an großh. Staatsministerium wird angenommen. 21) Bitte der Gemeinden Lörrach, Drombach u., um Erbauung einer Straße von Weil nach Lörrach. Da für den Bau dieser Straße die Mittel bereits im außerordentlichen Budget für 1858/59 genehmigt sind, wird motivirte Tagesordnung beantragt. Der Abg. Schaff, welchem sich der Abg. Kötter anschließt, führt aus, daß diese Straße auch im Falle, daß die projektirte Privateisenbahn durch das Wiesenthal zu Stande komme, keineswegs werde überflüssig werden und wünscht hierüber eine beruhigende Erklärung von Seiten der Regierungskommission. Hr. Ministerialrath Baer entgegnet, das Projekt einer Wiesenthal-Bahn sei noch zu neu, als daß hierüber eine Erklärung gegeben werden könnte. Der Kommissionsantrag wird angenommen. 22) Bitte der Gemeinde Gailingen um einen Staatsbeitrag zur Herstellung einer Straße von Gailingen nach Randegg. Der Abg. Falck spricht zu Gunsten dieses Gesuchs, worauf dem Kommissionsantrag gemäß Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung beschloffen wird. 23) Bitte der Gemeinden Göttingen, Möggingen u. um Aufnahme der Bimalstraße von Stähringen nach Markelfingen in den allgemeinen Straßenverband. Es wird Uebergang zur Tagesordnung beschloffen. 24) Bitte der Gemein-

den Bodmann, Wallhausen u., die Ausführung einer Straße von Stodach über jene Orte an der Insel Mainau vorüber nach Konstanz betr. Die Kammer beschließt empfehlende Ueberweisung an großh. Staatsministerium. 25) Bitte der Stadtgemeinde Meersburg, der Gemeinden Hagenu und Unter-Uhdingen um Fortsetzung der Staatsstraße von Ueberlingen nach Friedrichshafen längs des Sees. Der Kommissionsantrag auf Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung wird angenommen. Hr. Ministerialrath Baer erklärt hierbei auf eine Bemerkung des Abg. Fischer, der Seckreis sei keineswegs gegen die andern Kreise zurückgesetzt. Vielmehr betrage (im ordentl. Budget) für den Seckreis der Aufwand für Straßenbau 28 kr. auf den Kopf, in andern Kreisen nur 18 und 19 kr. Bis jetzt sei im Seckreis nicht die gleiche Bereitwilligkeit zur Mitwirkung von Seiten der Gemeinden, wie in den übrigen Kreisen zu finden, was sich jedoch, wie er hoffe, ändern werde. 26) Bitte der Stadtgemeinde Pfullendorf, die Aufnahme der Vizinalstraße von Pfullendorf nach Straß in den Staatsstraßen-Verband betr. Nach einer Bemerkung des Abg. Fischer wird Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung beschlossen. Der Abg. Kirsner empfiehlt der großh. Regierung die Korrektion der Straße zwischen Wolterdingen und Jindelstein, worauf Hr. Ministerialrath Baer entgegen, dieselbe werde in der nächsten Budgetperiode ausgeführt werden.

Hierauf erstattet der Abg. Huber mündlich Bericht über die Bitte des Verwaltungsraths des Todtau-Steppweg-Straßenbaues um Deckung eines in dieser Straßenbau-Kasse entstandenen Defizits aus der großh. Staatskasse. Der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung an großh. Staatsministerium wird von den Abgg. Schaaff, Bissling, und dem Berichterstatter vertheidigt, dagegen von den Hh. Ministerialdirektor Weizel und Ministerialrath Baer, sowie dem Abg. Hägelin bekämpft. Dem Antrag des Abg. Ulrich gemäß wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Ferner berichtet der Abg. Huber über die Bitte der Privatwaldbesitzer von Steig (L.-M. Freiburg) um Befreiung von der zwangsweisen Waldhut, sowie über eine solche mehrerer Privatwaldbesitzer im Amtsbezirk Stausen, es möge die zwangsweise Waldhut auf dem Schwarzwald abgeschafft und den einzelnen Waldeigentümern überlassen werden, ihre Waldungen selbst zu schütten. Die Kommission ist der Ansicht, daß die über die Dispensation von der zwangsweisen Waldhut bestehenden Bestimmungen bereits genügenden Spielraum gewähren, wünscht aber, die großh. Regierung möge für möglichst milde Anwendung derselben sorgen. In dieser Richtung, und da ihr die Untersuchung, ob in den vorliegenden Fällen Dispensation von der zwangsweisen Waldhut angemessen sei, nicht völlig geschlossen zu sein scheint, beantragt sie Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung. Der Abg. Spohn stellt den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, theils des Grundes wegen, theils weil in dem ersten der hier fraglichen Fälle alle Behörden nach eingehendster Untersuchung sich gegen eine Dispensation von der Waldhut ausgesprochen hätten, im zweiten die Entschörung mangle. Hr. Ministerialdirektor Weizel empfiehlt diesen Antrag und bemerkt, die großh. Regierung wüßte — wie die Kommission — die Vorschriften über die zwangsweise Waldhut und die Dispensation hiervon nicht angewendet zu sehen. Der Antrag des Abg. Spohn wird von den Abgg. Schrey, Fischer, Schaaff, und Bissling unterstützt, wogegen die Abgg. Kapferer, Mayer, Haller, und der Berichterstatter den Kommissionsantrag empfehlen. Der Antrag auf Tagesordnung wird angenommen.

Weiter berichtet der Abg. Huber über die Bitte der Ortsvorstände des Amtsbezirks Billingen, um Errichtung einer allgemeinen Hagelversicherungs-Anstalt als Staatsanstalt. Da vor weiterer Erörterung dieses Gegenstandes umfassende Vorarbeiten nöthig wären, enthält sich die Kommission des Ausdruckes einer bestimmten Ansicht, und beantragt, die Petition großh. Staatsministerium zur Kenntnisaufnahme mit der Bitte zu überweisen, es möchten über diesen Gegenstand genaue Untersuchungen angeordnet und derselbe in Erwägung gezogen werden. Hr. Ministerialdirektor Weizel hält solche Untersuchungen für erfolglos. Bereits früher angestellte Beobachtungen hätten gezeigt, daß die Einführung einer Hagelversicherungs-Anstalt als Staats-Zwangsanstalt unmöglich sei und Nichts erübrige, als — wie Dies auch von Seiten der großh. Regierung geschehe — die Privatindustrie möglichst zu befördern. Der Abg. Spohn stellt den Antrag auf Tagesordnung, welcher von den Abgg. Paravicini und Fischer unterstützt, von dem Abg. Kirsner bekämpft, und von der Kammer angenommen wird.

Hierauf richtet der Abg. Kottra an die großh. Regierungskommission die Anfrage, ob beabsichtigt werde, nach Erbauung der Straße von Weil nach Vörrach den Güterverkehr oder gar auch den Personenverkehr der Eisenbahn-Station Haltungen nach Leopoldshöhe zu verlegen. Es würde durch diese Verlegung weder dem Interesse jener Gegend, noch dem der großh. Regierung gedient sein. Hr. Geh. Legationsrath Kühnenthal: Ueber diesen Gegenstand sei noch keine Erwägung gepflogen worden. Allerdings aber würde mit Vollendung der Straße von Weil nach Vörrach ein großer Theil der Gründe für die Station Haltungen wegfallen. Wenn aber — was bis jetzt gar nicht beabsichtigt werde — die Verlegung der Station nach Leopoldshöhe in Erwägung kommen sollte, so werde den Gemeinden jener Gegenden jedenfalls Gelegenheit gegeben werden, sich hierüber auszusprechen und ihr Interesse zu wahren. (Schluß folgt.)

Deutschland.

† Karlsruhe, 3. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Sommerdienst auf der badischen Eisenbahn am 1. Juni d. J. beginnen.

○ Karlsruhe, 3. Mai. Gestern Mittag kam der kais. französische bevollmächtigte Minister an hiesigem Hofe, Wi-

come de Serre, aus Paris wieder hier an, wo er einige Wochen zugebracht hatte. — Nachdem die Refrutenmannschaft die Monate März und April hindurch in den Wendungen, Handgriffen, Marschbewegungen, und dem Gar-nisondienste vollständig eingeübt worden, hat dieselbe nun die Waffen bezogen. — Die Gebäulichkeiten der hiesigen Maschinenbau-Gesellschaft werden gegenwärtig erheblich erweitert, indem ein zweiter großer Eisenhammer auf der nordwestlichen Seite des Fabrikgebäudes hergerichtet wird.

Karlsruhe, 30. Apr. (B. Entrbl.) Auch das hintere Wiesenthal bewirbt sich um die Konzession zur Erbauung einer Eisenbahn und hat deshalb eine Abordnung hieher geschickt. Die Abordnung geht dahin, zunächst eine Eisenbahn-Verbindung von Schoppsheim nach Zell zu sichern, wenn eine Konzession an eine Schoppsheimer Gesellschaft zum Bau von Basel bis Schoppsheim erteilt und ein solcher Schienenweg ausgeführt werden sollte. Wenn auch die Terrainverhältnisse zwischen Schoppsheim und Zell nicht ganz so günstig sind, als jene des untern Wiesenthales, so dürfte doch der Bauaufwand keine große Summen betragen und ohne große Anstrengungen zu beschaffen sein.

○ Durlach, 1. Mai. Daß auch wir die allenthalben erscheinenden Voten des blühenden Frühlings mit Freuden begrüßen, daß auch unsere Gärten und Hügel im vollen Schmuck des Bonnemonds blühen, ehe er selbst erblühen, brauche ich Ihnen kaum zu berichten. Die sonntäglichen Jüge, welche mit Eisenbahn und zu Fuß, mit Hiatern und Droschken bei uns eintreffen, zeugen zur Genüge dafür, daß die nachbarlichen Karlsruher den gewohnten Weg nach Durlach nicht vergessen haben. Es mag Dies zugleich als augenfälliger Beweis dienen, daß auch Küche und Keller unserer Gasthäuser ihre Anziehungskraft nicht verloren haben. Wenn erst die, hoffentlich bald erledigte Gasbeleuchtungs-Verhandlung zum allgemein gewünschten Ziele führt, und unsern heimziehenden Nachbarn auch dadurch die nöthige Beleuchtung zum Heimweg gewährt wird, so möchten wir wahrlich mit manchen großen Städten nicht tauschen. — Eine etwas andere Stimmung hat freilich die Durlach-Pforzheim-Eisenbahn-Angelegenheit bei uns hervorgerufen. Wer unsere Lokalverhältnisse kennt, wird es freilich, so gut, wie bei den Vörrachern, unsern Schicksalsgenossen in dieser Beziehung, erklärlich finden, daß eine nicht unbedeutende Anzahl von Gewerbesbesitzern, Kaufleuten, Gastwirthen u. dem Zustandekommen der Bahn nicht ohne Sorgen entgegensteht, und fürchtet, von einem Stapelplatz zu einer bloßen Durchfahrtsstation für das Pfingthal herabzusinken. Aber abgesehen davon, daß unserer Ansicht nach solche Besorgnisse erfahrungsgemäß gewöhnlich übertrieben sind, und die erweiterten Verkehrswege in der Regel neue, vorher nicht vorhandene Zustände und Erwerbsquellen eröffnen, glauben wir denn doch bei unserer weiterblickenden Bevölkerung so viel Einsicht und freiere Welt- und Lebensanschauung voraussetzen zu dürfen, daß sie erkennen, wie bei solchen allgemeinen Fragen das einzelne Privatinteresse dem Ganzen sich unterordnen muß, und wie die Schienenwege in ihrer rasch und unaufhaltsam fortschreitenden Verwirklichung nachgerade früher oder später für unser Pfingthal so gut, wie für das Wiesenthal bei Vörrach eine unausbleibliche, von der Zeit geforderte Nothwendigkeit werden müssen.

† Bruchsal, 1. Mai. So häufig bekannter Massen im Handel und Wandel waarenfälligen vorzukommen pflegen, so schwer sind dieselben meistens zu entdecken und nachzuweisen, und in diesem Punkte tritt es recht deutlich hervor, wie das Fortschreiten der Wissenschaft dem praktischen Leben unmittelbare Dienste zu leisten vermag. So lehrt die Chemie, daß das Jod mit dem in den Cerealien enthaltenen Stärkestoff eine Verbindung eingeht, welche durch ihre blaue Farbe leicht erkennbar ist, und mit Benützung dieses Hilfsmittels gelang es kürzlich unserer Polizei, einer ausgebreiteten Verfälschung verschiedener theurer Lebensmittel durch Inzuegen des jetzt billigen Getreidemehls auf die Spur zu kommen, und so eine Uebervorteilung des Publikums abzustellen, welche sicherlich allen anderen Nachforschungen entgangen wäre. — Unsere Vorhersagung, daß der Tabakbau dieses Jahr in hiesiger Gegend bedeutend eingeschränkt werden wird, geht vollständig in Erfüllung; dagegen wird der Anbau von Zuckeräben wieder eine größere Ausdehnung erhalten, und hat die Zuckerrfabrik Waghausel bereits eine weit größere Zahl von Lieferungsverträgen, als früher, mit Landleuten des Bruchsal abgeschlossen, dabei übrigens auch eine kleine Aufbesserung der Preise bewilligt. — Der auch hier sehr stark bemerkbar gewesene H ö h e r a u c h hat nicht, wie behauptet worden war, anhaltende Trockenheit gebracht, sondern wir haben seit gestern Regenwetter, wobei es aber leider so rau, ja kalt ist, daß man an dem heutigen, ohnehin durch ein altes Sprüchwort als gefährlich bezeichneten Tage „Philipp und Jakob“ nicht ohne Sorgen wegen möglicher schlimmer Folgen ist.

○ Pforzheim, 2. Mai. Die in unserer Bijouteriefabrikation eingetretene Ebbe ist noch immer nicht überwunden, und namentlich vermag auch der Verlauf der Leipziger Messe nicht sonderlich den früheren Schwung in genanntem Industriezweige in allernächster Zeit wieder herbeizuführen. Wenn aber auch bei vielen Fabrikanten das Geschäft etwas flau geht, so sind bei den ausgedehnten Verbindungen der hiesigen Industriellen auf der andern Seite auch wieder Manche da, die hinsichtlich des Absatzes ihrer Waaren ganz zufrieden sein können. Von den übrigen hiesigen Industriezweigen, die mit der Bijouteriefabrikation nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, ist nur Günstiges zu melden. Namentlich geht der Betrieb der Wendischer Gießerei und Maschinenbau-Werkstätte sehr schwunghaft, und ist namentlich letztere mit der Herstellung verschiedener Eisenblech-Drücken und einer größeren Zahl von Drehscheiben für den Eisenbahn-Betrieb für längere Zeit beschäftigt. Die Eisengießerei von Schwibert gewinnt auch immer mehr an Ausdehnung, und hat der thätige Unternehmer in jüngster Zeit u. A. auch angefangen, recht geschmackvolle Gartenstühle, Ruhebänke u. in Eisenguß

anzufertigen. Bei diesem Anlaß will ich auch eines größern Etablissements aus dem Bezirke erwähnen, nämlich der dem Hrn. Part. Th. Bohnenberger dahier gehörigen Papierfabrik in Nieferrn. Dieselbe ist nach den neuesten, in der betreffenden Fabrikation gemachten Erfahrungen und Verbesserungen eingerichtet und erfreut sich eines so ausgebreiteten Rufes, daß sie lange nicht alle an sie gelangenden Aufträge annehmen kann. Mehrere renommirte deutsche Verlagsbuchhandlungen beziehen ihr, insbesondere für artistische Drucke benötigtes Papier von daher; so z. B. der Verleger der Leipziger illustrierten Zeitung, der Münchner fliegenden Blätter u. Der tägliche Verbrauch an Lumpen beträgt bis zu 60 Zentner, das Personal etwa 100 Köpfe.

Wannheim, 1. Mai. (Wb. Z.) Heute gegen 12 Uhr sank im hiesigen Rheinhafen ein im Ausladen begriffenes, mit eisernen Brückenteilen beladenes Schiff dadurch, daß die Last, welche durch den Krane herausgezogen werden sollte, aus den Ketten rutschte und in das Schiff zurücksank, wodurch dasselbe mehrere Leck erhielt. Die Mannschaft wurde gerettet.

○ Wannheim, 2. Mai. Die auf heute bestimmte öffentliche Sitzung des naturhistorischen Vereins ist leider nicht zur Ausführung gekommen, da die meisten auswärtigen Mitglieder, welche Vorträge zugesichert hatten, durch Unwohlsein verhindert wurden, sich zu entschuldigen. Dagegen versammelten sich heute Nachmittag halb 2 Uhr eine größere Anzahl hiesiger Mitglieder und Freunde des Vereins zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Gasthof „zum Europäischen Hofe“, und dem Austausch der Ansichten über die Angelegenheiten des Vereins fehlte auch die heitere Seite frühlichen Beisammenseins nicht. Auch die Blumenausstellung, deren Preisbewerber in einem spätern Bericht Ihnen mitgeteilt werden sollen, wurde besucht und fand ungetheilten Beifall. — Gestern fand die Vermählung unserer vormaligen ersten tragischen Liebhaberin, Emilie Häuser, mit Obergerichtsrath v. Engelberg statt. Ein ungemein großer Zudrang aus allen Ständen, welche der kirchlichen Feier in der Jesuitenkirche beiwohnten, zeugte für die große Theilnahme, welche auch jetzt noch das hiesige Publikum für die einst so beliebte Künstlerin hegt. — Unsere Messe ist durch eine seltene Art von „Straßenkünstlern“ belebt. „Pifferari“ aus dem neapolitanischen Gebirge durchziehen mit ihren Dudelsäcken und Schafpelzen die Stadt und nehmen die reichlichen Gaben in Empfang, die ihnen von Seiten der Umstehenden und aus den Häusern das Wohlgefallen an der fremdartigen Erscheinung reich.

Gr. Wertheim, 2. Mai. Zu den riesenhaften Fortschritten, welche die Landwirtschaft in neuerer Zeit gemacht hat, darf man gewiß die Einführung der Drainage rechnen, mit welcher eine vollkommene Umnützung der Bodenverhältnisse ermöglicht wird. Wie man den Wiesen den Mangel an Regen zur rechten Zeit durch Bewässerung ersetzen kann, so soll durch das Drainiren der Ueberfluß an Wasser entfernt, und hierdurch die Schädlichkeit desselben beseitigt werden. Es kann Dies wohl ein gelungener Versuch des Menschen, der Bitterung entgegen zu treten, genannt werden, der gegenüber den landwirtschaftlichen Verhältnissen früherer Zeit von unberechenbaren Folgen ist; denn bei ausgedehnter Anwendung muß selbst das Klima eine Veränderung erleiden, indem durch Trocknung des Bodens die Kälte desselben vermindert würde, und einer so oft vorgekommenen, durch zu viele Rasse herbeigeführten Auswinterung der Saaten begegnet werden kann. Es geht aber mit der Anerkennung und Einführung dieses wichtigen Zweiges des landwirtschaftlichen Fortschrittes bei den kleinern Grundbesitzern wie mit der Verbesserung der Wiesen durch Be- und Entwässerung, welche bekanntlich so häufig auf den unbeugsamsten Widerstand stößt. Freilich ist wohl das größte Hinderniß die außerordentliche Zersplitterung des Grundbesitzes in den einzelnen Gemarkungen, und es dürfte demnach die Möglichkeit, die Drainage als dauernde Verbesserung nasser Felder einzuführen, zu den vielen Vortheilen des unlängst besprochenen Zusammenlegens gezählt werden.

Waldbühl, 1. Mai. Unser neues Rettungshaus wird durch Franziskanerinnen geleitet, welche aus Virmasenz zu uns übergesiedelt sind. Da nunmehr hiezu die Genehmigung der großh. Regierung erfolgt ist, werden nun schon Kinder aufgenommen, was vorher einer zu Recht bestehenden Verordnung gemäß amtlich untersagt werden mußte. Die Franziskanerinnen sind gutem Vernehmen nach jedoch ausdrücklich nicht als Ordensschwwestern, sondern in gleicher Eigenschaft, wie die barmherzigen Schwestern, Lehrfrauen u., zugelassen.

Baden, 2. Mai. Seit gestern sind die Räume unseres Konversationshauses wieder geöffnet. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt hier anwesenden Fremden ist eben so beträchtlich, als im vorigen Jahr. Der April des vorigen Jahres hatte uns 856 Fremde gebracht; der diesjährige 831. Dagegen ist die Zahl derjenigen fremden Gäste, welche die Winterreise hier zugebracht und aus dieser in die Sommerreise übergehen, beträchtlicher als im vorigen Jahre, wo man deren 669 zählte, während es dieses Mal über 700 sind. Ein solcher Fonds beim Beginn der Saison muß immerhin als ein höchst beachtungswerther gelten. — War die Entwicklung der Vegetation in diesem Frühjahr von einer ganz ungewöhnlichen Kraft und Fülle, so ist Dies bei dem seit einigen Tagen eingetretenen Regen noch weit mehr der Fall geworden; unser Thal prangt gegenwärtig in einer so üppigen Pracht und überraschenden Abwechslung, wie sich Niemand erinnert, es je gesehen zu haben, und die Bäume und Sträucher fremder Länder und Zonen, die in unsern Anlagen stehen, scheinen zu weitefern mit der einheimischen Vegetation. Ein Blick von einer der nahen Höhen in das reizende Dösthäl in seiner jetzigen Frühlingsherrlichkeit gehört in der That zu den seltenen Naturgenüssen.

Freiburg, 1. Mai. (Frdbgr. Ztg.) Der heutige erste Tag des Bonnemonds hat sich nicht zum Besten eingestellt.

Während wir hier fast anhaltenden Regen haben, hat es auf den Höhen des Schwarzwaldes und bis herab in das Kirzarter Thal geschneit. Zwischen Todtnau und Oberried, auf dem sog. Schmelzplatz, soll der Schnee einen halben Schuh tief liegen. Die Temperatur ist merklich abgefallen, doch befürchtet man für die so herrlich entfaltete Vegetation noch nichts.

△ Von der Brigach, 1. Mai. Philipp und Jakob sind nicht umsonst zwei sprichwörtlich gewordene Nachläufer des Winters; denn diesmal erweisen sie ihrem zweideutigen Rufe alle Ehre. Während alle Berichte aus den verschiedenen Gegenden des Flachlandes den leizlichen Blüthenschmuck mit poetischen Farben schildern, müssen wir in schlichter Prosa melden, daß ein zartes Schneegewand heute unser Hochland deckt und die den ganzen Tag über herabfallenden Flöschchen dasselbe immer dichter und dichter weben. Man sagt allgemein: „Maien Schnee dängt“, und in so fern wollen wir diese Bemerkung an den Winter willkommen heißen; aber das Thermometer zeigt nur 3 Grad Wärme und läßt ein weiteres Sinken und in dessen Folge Frost und Eis befürchten. Städtlicher Weise würde ein solcher Vorgang bei uns keinen großen Schaden anrichten, da die Vegetation noch ziemlich zurück ist, indem die rauhen Nordostwinde in Begleitung einiger Meise gegen Ende des Monats April das Erdreich austrocknen und das Wachsthum hemmen. Uebrigens ist der Stand der Winter- und Sommerfrüchte, sowie der Futterkräuter, welche sich bis dahin dem Schooß der Erde mühsam entwandten, ein vielversprechender, und die gegenwärtig nasse Witterung mit einer nur einigermaßen milderen Temperatur würden ihr Voranschreiten schnell fördern und die auf unsern Bergen ohnehin rasche Vegetationskraft das Versäumte bald nachholen. Dringender wohl verlangen unsere Kirschbäume, welche gerade im Begriffe stehen, ihre Knospen zu entfalten und in die entscheidende Blüthezeit einzutreten, einen freundlicheren Himmel, wenn anders das Schwarzwälder Kirschwasser nicht von vorn herein misrathen soll.

München, 1. Mai. (T. D. d. A. J.) Ein Telegramm aus Wien vom heutigen Datum meldet: Das Münzdekret ist publizirt, es tritt den 1. Nov. 1858 in Kraft. Staats- und Privatverpflichtungen sind (zum Kurs von ?) 105 erfüllbar.

Frankfurt, 1. Mai. (T. D. d. A. J.) In der Bundestags-Sitzung vom 29. Apr. gaben die Gesandten von Oesterreich und Baden die durch Beschluß vom 15. Apr. von ihren höchsten Regierungen erbetenen Aeußerungen über den von Preußen bezüglich der Befestigung der Bundesfestung Rastatt gemachten Vorschlag zu Protokoll, und es wurden dieselben mit dem von anderer Seite gestellten Antrag auf Benennung der Militärkommission über die darin angeregten militärtechnischen Erwägungen dem Militär-Ausschusse zur weiteren Behandlung überwiesen. — Nachdem noch die von dem Senate der Freien Stadt Lübeck beschlossene Bevollmächtigung des Dr. Ascher zur Antheilnahme an den kommissionellen Beratungen über den Entwurf eines gemeinsamen Seerechtes angezeigt, und die Standesliste eines Kontingentes zum Bundesheere überreicht worden war, erstattete der für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzte Ausschuss Vorträge über die von dem königl. dänischen Gesandten in Lübenburg und Lauenburg in Folge der Bundesbeschlüsse vom 11. und 25. Febr. l. J. am 26. März abgegebene Erklärung. Für die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses wurde eine Frist von drei Wochen anberaumt. — Bezüglich einer eingekommenen Beschwerde wegen angeblicher Justizverweigerung beschloß die Versammlung, dem Beschwerdeführer aus Anlaß eines von ihm eingereichten Betriebsgesuches eröffnen zu lassen, daß seine Eingaben in so lange nicht könnten berücksichtigt werden, als er nicht, nach Vorschrift des Bundesbeschlusses vom 11. Dez. 1817, einen Bevollmächtigten in Frankfurt werde aufgestellt haben. — Nachdem in der Sitzung vom 25. Febr. l. J. die Abgabe einer Erklärung zum Protokolle dieser Sitzung nicht zugelassen worden war, weil diese nach Auffassung der Majorität der Versammlung einen Antrag enthielt, der betreffende Gesandte aber sie nicht im voraus angemeldet hatte, wie der §. 19 der Geschäftsordnung Solches für einzubringende Anträge vorschreibt, war in der Sitzung vom 18. März der Antrag gestellt worden, den in der Sitzung vom 2. Juli 1857 zur Begutachtung eines anderweitigen Zweifels über die Interpretation der Geschäftsordnung gewählten und mit derselben noch beschäftigten Ausschuss um Erstattung eines Gutachtens auch über die Grundzüge zu ersuchen, auf welchen die Zulässigkeit des Beschlusses der Mehrheit der Versammlung vom 25. Febr. beruht, und dasselbe demnächst den höchsten und hohen Regierungen zur Prüfung und weiteren Verständigung vorzulegen. Bei Abstimmung über diesen Antrag ergab sich die nach Art. 7 der Bundesakte und §. 11 der Geschäftsordnung zu einer Beschlußfassung erforderliche absolute Stimmenmehrheit weder für Annahme, noch für Ablehnung desselben, und es war sonach eine Schlussziehung im Sinne des Antrags und für Verweisung desselben an einen Ausschuss nicht möglich. Von Seite der Antragsteller wurde hierauf noch eine Erklärung in Bezug auf diesen Gegenstand zu Protokoll gegeben, nach deren Inhalt sie die dem gedachten Antrage zu Grunde liegenden Ansichten und Grundzüge aufrecht zu erhalten und danach zu verfahren entschlossen sind.

*** Frankfurt, 2. Mai.** Belgische und französische Blätter (und aus ihnen deutsche) lassen sich telegraphiren, die Gesandten von Rußland, England, und Frankreich hätten den Deutschen Bund eingeladen, die dänischen Vorschläge in ernste Erwägung zu ziehen, um den Konflikt in freundlicher Weise auszugleichen. Der „T. D.“ scheint diese Nachricht keine Glaubwürdigkeit zu verdienen. — Der „Zeit“ zufolge soll der Ausschussbericht über die holsteinische Angelegenheit im Wesentlichen auf eine Ablehnung des in der dänischen Erklärung vom 28. v. M. vorgeschlagenen Weges hinausgehen, indem es als zunächst erforderlich erachtet wird, daß der Bund eine Kenntniss der beabsichtigten Gesetzentwürfe und der Basis für kommissarische Verhandlungen

erhalte, bevor er sich auf beide Propositionen einlasse. Es wird versichert, daß Hannover ein Separatvotum abgegeben, in welchem sein abweichender Standpunkt ausführlich motivirt ist.

Berlin, 30. Apr. Die Verlegung des königlichen Hoflager von Charlottenburg nach Potsdam hat endlich vorgefiert stattgefunden. — Bei der gestrigen Gala-Fest im Weißen Saale des kön. Schlosses hatte die Königin von Portugal an der Seite des Prinzen von Preußen, welcher Ihre Majestät auch vom Traualtar zum Wagen führte, Platz genommen. Die Glückwünsche auf die allerhöchsten Neuermählten brachte gleichfalls Sr. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen in einem Toast dar. Nach demselben fand im Schlosse die Cour bei J. M. der Königin von Portugal statt, an welche sich diesen Abend großes Hofkonzert unter Leitung Meyerbeer's schloß. Diesen Nachmittag überreichte der königl. bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Montgelaß, in Gegenwart des Ministerpräsidenten Hrn. v. Manteuffel Sr. Kön. Hoheit dem Prinzen von Preußen sein Abberufungsschreiben; der Graf geht bekanntlich nach Petersburg und wird hier durch den bisherigen Gesandten am kais. russischen Hofe, Grafen Bray, ersetzt.

○ Berlin, 2. Mai. J. M. der König und die Königin trafen gestern Vormittag gegen 11 Uhr von Potsdam hier ein und statten der jungen Königin von Portugal, dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden, sowie dem Fürsten und der Frau Fürstin von Hohenzollern einen Besuch ab. Die hier anwesenden fürstlichen Gäste waren mit mehreren Mitgliedern unseres Königshauses beim Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zum Diner, und Abends beim Prinzen Karl zur Assemblée. Ursprünglich sollte Mittags im Palais des Prinzen Karl große Tafel, und beim Prinzen von Preußen eine glänzende Abendgesellschaft stattfinden. Die eingetretene Veränderung wurde mit Rücksicht auf die zu gestern Abend angelegte Abreise der groß. badiischen Herrschaften vorgenommen. Höchstens haben um 6 1/2 Uhr mit dem Frankfurter Schnellzuge Berlin verlassen. Zur Abschiedsbegegnung waren auf dem Anhaltischen Bahnhof der Feldmarschall v. Wrangel, der Stadtkommandant, die beiden dem Großherzog zur Aufwartung beigegebenen hohen Offiziere, sowie der groß. badiische Gesandte versammelt, während der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen, sowie der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ihren erlauchten Anverwandten das Geleit gaben. Heute Morgen um 9 1/4 Uhr ist die junge Königin von Portugal mit ihren erlauchten Eltern und dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern mittelst Ertrages nach Düsseldorf abgereist. Morgen Abend wird die Frau Prinzessin von Preußen nach Koblenz abreisen. — Der Ausschussbericht, welcher in Betreff der holsteinischen Sache in der Bundestags-Sitzung vom letzten Donnerstag abgefasst worden ist, soll rücksichtsvoller gehalten sein, als nach dem ganzen Auftreten Dänemarks gegen den Bund zu erwarten stand. Die Anträge des Ausschusses sprachen keine direkte Ablehnung der in der Kopenhagener Erklärung vom 25. März gebrachten Vorschläge aus. Vielmehr wird für das Eingehen auf den von Seiten Dänemarks vorgeschlagenen Verhandlungsweg die Vorbedingung gestellt, daß dem Bund zuerst nähere Kenntniss von den für die holsteinischen Stände bestimmten Vorlagen, und überhaupt eine feste Basis für die in Aussicht genommenen kommissarischen Erörterungen gegeben werde. Es liegt nun allerdings in der Hand des Bundes, seine weiteren Entschlüsse ganz von der Natur der verlangten weiteren dänischen Eröffnungen abhängig zu machen; aber immerhin dürfte es etwas bedenklich bleiben, daß sich in Frankfurt eine gewisse Geneigtheit kundgibt, der Kopenhagener Politik in die von ihr dargebotenen Umwege der Ausgleichung zu folgen. Vor Allem wird dadurch auf's neue viel Zeit verloren und die so notwendige Entscheidung der Sache abermals in eine unbestimmte Ferne gerückt. Legteres um so mehr, als der Ausschuss auf seine bestimmte Terminstellung für die neue dänische Erklärung anträgt. Sodann kommt aber in Betracht, daß schon die Statuirung der bloßen Möglichkeit einer kommissarischen Verhandlung über den Streit den Bund aus seiner rechten Stellung als richterliche und allein entscheidende Gewalt herausbringt. Kurz, so viel wir über den Inhalt des Ausschussantrags vernehmen, erscheint derselbe nicht geeignet, die schließliche Erledigung der Sache im Sinne der von deutscher Seite festzuhaltenen wohlbegründeten Rechtsansprüche wesentlich zu fördern. Es mangelt dem Antrag vor Allem Energie und Entschiedenheit, und gerade diese allein kann nach Lage der Dinge einen heilsamen Erfolg sichern.

Schweiz.
Bern, 3. Mai. (T. D. d. Schw. M.) Von den gestrigen Großratswahlen sind bekannt: Stadt Bern 6 Konservative mit kleiner Mehrheit, 7 stehen noch aus. Im Kanton bekannt: 88 Liberale, 41 Konservative. In der Stadt Neuchâtel sind bei den Verfassungsratswahlen 3 Radikale, 2 Independenten, 1 Konservativer gewählt.

Frankreich.
† Paris, 1. Mai. Die Einweihungsfeierlichkeiten zu Cherbourg scheinen definitiv auf den 24. Juli festgesetzt zu sein. Da wenige Tage darauf — sagt der „Phare“ — Vollmond eintritt, so wird sich der Kaiser an Bord der „Reine Hortense“ Nachts von Cherbourg nach Brest begeben. — Die Untersuchung gegen Proudhon, den Verfasser des Werkes „La Justice dans la revolution et dans l'Eglise“ hat bereits begonnen. Da seine Zeugen zu vernehmen sind, so ist es wahrscheinlich, daß die H. H. Proudhon und Garnier gegen den 10. Mai vor dem Justizpolizeigerichte erscheinen werden. Uebrigens waren bereits 6000 Exemplare abgesetzt, ehe die Beschlagnahme erfolgte; die Polizei fand nur noch 5000 Exemplare vor. — Hr. Vietri, welcher sich aus Gesundheitsrücksichten nach seiner Heimath, Corsica, begibt, langte in Marseille an. — In der gestrigen Sitzung des Gesetzgebungs-

den Körpers wurde nach längerer Debatte über einzelne Artikel das Gesamtbudget pro 1859 mit 256 gegen 3 Stimmen angenommen. Unter den eingebrachten Gesetzentwürfen befindet sich einer, betreffend den Ankauf durch den Staat des Hauses von Jacques Coeur (des bekannten Schatzmeisters Karl's VII., geboren zu Bourges gegen 1400, gestorben zu Chio 1461) zu Bourges. — „Man verbreitete das Gerücht — sagt die „Patrie“ —, daß die Kommission des Gesetzgebenden Körpers zur Prüfung des Gesetzentwurfs, betr. der zu den Berschnierungen von Paris vom Staate beizutragenden 60 Millionen beabsichtige, diese Summe um ein Drittel zu vermindern. Heute spricht man von einer von vielen Abgeordneten beabsichtigten weit weniger beträchtlichen Reduktion. Wenn Dem so ist, so wünschen wir, daß die Regierung dem Geiste der Verhältnißlichkeit diese Konzession mache. Allerdings war der Gesetzentwurf in seiner ursprünglichen Gestalt vor dem ganzen Lande zu rechtfertigen. Aber es ist eine gute Politik, den Wünschen des Gesetzgebenden Körpers zu genügen, soweit die Regierungsinteressen es zulassen.“ — Hr. v. Chapiron, der Schwiegersohn des Prinzen Murat, soll den Hrn. v. Bourboulon als französischen Geschäftsträger in China ersetzen. — Zu Gunsten armer Engländer wurde ein Bazar veranstaltet, wobei die ersten Damen von Paris, z. B. die Gräfinnen Walewski und Morny, und Lady Cowley, die Rolle der Verkäuferinnen übernahmen. Es gingen 25,000 Fr. ein. — Auf Verlangen mehrerer Präfekte soll die französische Gendarmerie beträchtlich vermehrt werden. — Der Kassationshof sollte heute sein Urtheil über die Berufung der „Erfafette“ gegen das Urtheil des Pariser Gerichtshofs aussprechen. Die Berufung wurde jedoch zurückgezogen, und hört die „Erfafette“ von heute an zu erscheinen auf. — Börse. Die heutige Liquidation der Rente war schwierig, und die Kurse waren fortwährend angeboten, was namentlich dem ungünstigen Einflusse des Cred. mob. zuzuschreiben ist. Nach beendeter Liquidation wurden die Kurse etwas fester. Rente, welche auf 69.05 gewichen war, schloß zu 69.15 in Liq. und 69.40 bis 69.45 per ultimo. Cred. mob. 695. Desf. 679.50. Lyon 810. Orleans 1268.75. Nord 947. Ost 690.

Großbritannien.
London, 1. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Walpole auf eine Interpellation Hutt's, daß Edwin James nicht mit Bernard auf dem Meeting in der Martinshall erschienen sei. Die Rede desselben sei von den Journalen verümmelt worden. Die Motion Vanne's, jede Gesetzgebung über die fünftägige Regierungsform Indiens bis zum nächsten Jahre auszusetzen, wurde von Palmerston, Gibson, und Stanley bekämpft und mit 447 gegen 57 Stimmen verworfen, wodurch Divett's Amendement (die Angelegenheit ganz bei Seite zu lassen, so lange die jetzige Regierung im Amt ist) unzulässig geworden ist. — Die erste der Resolutionen Lord J. Russell's in Bezug auf die neue Indubil wurde abstimmungslos angenommen.

*** London, 1. Mai.** Die „Times“ bezeichnet die letzte Darlegung des Grafen Malmesbury betr. des „Cagliari“ als eine Ungerechtigkeit gegen Serbien. England habe sich nicht hinter die Neutralität verschanzten dürfen. Die einfache Entschädigung an die Maschinenisten sei ungenügend und Neapel habe wenigstens das Rechtswidrige der Inhaberschaft der englischen Maschinenisten anerkennen müssen.

Ostindien.
**** London, 30. Apr.** Das auswärtige Amt hat heute, Vormittags 10 Uhr, von Malta folgendes Telegramm erhalten:
Alexandrien, 26. Apr. Am 24. März marschirte das Gros der Armee von Ludnow, unter Brigadier Walpole, nordwärts gegen Boreilly. Eine starke Abtheilung, unter Sir E. Lugard, brach am 27. nach Agimbur auf, und der Rest blieb unter Sir Hope Grant in Ludnow. Sir Hugh Rose erreichte Ithaki am 22. und begann die Belagerung des Platzes. Am 25. nahm das Bombardement seinen Anfang. Am 1. Apr. bemühten sich 25,000 Rebellen mit 18 Kanonen die „Armee von Ithaki“ (genannt), die Stadt zu entsetzen, wurden aber mit einem Verlust von 1500 Mann geschlagen. Am 2. Apr. waren die Stadtbefestigungen genommen. Am 5. entwich die Garnison bei Nacht aus der Festung, wurde aber, den neuesten Berichten zufolge, auf der Flucht in Stücke gehauen. Etwa 3000 waren gefallen, 6 engl. Offiziere todt. Die Rajpootana-Feldmacht unter General Roberts hatte am 20. März Kontak erreicht, und eroberte ohne namhaften Verlust am 30. Stadt und Festung. Bei Agimbur (?), an der südwestlichen Grenze von Dade, hatte sich eine Abtheilung des 37., unter Oberst Milman, mit Verlust seiner Bagage zurückziehen müssen, und wurde am 24. bei Agimbur aufgegeben. Von Ludnow marschiren ihm starke Abtheilungen zur Hilfe zu. Die Gegend gegenüber von Benares und in nordöstlicher Richtung davon ist noch immer sehr unruhig. Die nördlichen Provinzen werden ohne Widerstand entwaflnet.

† Der König von Delhi wird den Rest seines Lebens nicht auf den unwirthlichen Andamanen-Inseln, sondern im Fort Cor (Grenzort der Capolonie) zubringen. So hat der Gouverneur des Caps bei der Eröffnung des dortigen Parlaments erklärt. Ein anderes Anerbieten der Regierung, 10 von den abelgesinnten Sepoy-Regimentern am Cap zu verwenden, ist von der Kolonie ephemeret abgelehnt worden.

Marktpreise.

Ergebnis des am 1. Mai d. J. zu Durlach abgehaltenen Getreidemarkts.	Durchschnittspreis.	Ausschl. pr. Mtr.	Abfchl. pr. Mtr.
Weizen	11 fl. — fr.	53 fr.	—
Neuer Kernen	10 fl. 54 fr.	— fr.	7 fr.
Gerste	7 fl. — fr.	— fr.	15 fr.
Safer	5 fl. 38 fr.	— fr.	3 fr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Höchst interessante Schrift!
D.348. In der Buchhandlung von A. Gessner in Karlsruhe ist so eben eingetroffen:
„Die Wissenschaft muß umkehren“
oder
Nede wider den Fortschritt
von
Moritz Müller,
gehalten um Mitternacht bei Fackelschein am Wartthurm zu Pforzheim vor einer Versammlung von 100,000 Menschen. Frühlings-Anfang 1858.
Preis: eleg. broch. (verflochten) 27 Kr.
Der Andrang nach dieser Schrift war bereits in Baden so groß, daß die Auflage um 6000 Exemplare hat vergrößert werden müssen.

D.649. So eben ist erschienen und durch alle deutsche Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die **G. Braun'sche Buchhandlung**:
Kuno Fischer's,
Professor der Philosophie in Jena,
Selbstbekenntnisse Schiller's.
Ein Vortrag, gehalten in der Hofe zu Jena am 4. März 1857.
8. In Umschlag geb. Preis 10 Sgr. oder 36 Kr.
Mit diesem Vortrag hat der berühmte Philosoph und Aesthetiker den Eintritt in seinen neuen Wirkungskreis zu Jena glänzend bezeichnet. Die Darstellung entwickelt Schiller's Bildungsgang in der ersten Periode seines Dichtens von einem neuen Gesichtspunkte aus mit solcher Klarheit und Wärme, daß sie nicht nur die Verehrer des Genies festhält, sondern selbst den künftigen Forscher überraschen wird.
Frankfurt a. M.
Joh. Chr. Hermann'scher Verlag.

D.237. Gegen portofreie Beträgeinsendung kann ebenfalls portofrei von der **Salm'schen Buchhandlung** in Würzburg bezogen werden:
Major Hammer's
neueste
Karte von Unterfranken
und **Aschaffenburg**
mit Eisenbahn und kurzer Statistik.
Preis 48 Kr.

D.644. Stuttgart.
Anerbieten für die Herausgeber von Kalendern
Außerhalb Württembergs erscheinende Kalender können unter billigen Bedingungen für das nächste und die folgenden Jahre den jeweiligen Anhang des württembergischen
lustigen Bilderkalenders
nebst Umschlag von hier aus gedruckt erhalten. Der echt volkstümliche Humor und die treffenden Bilder dieser Ausgabe werden gewiss jeden Kalender zieren und empfehlen. Auf Verlangen kann auch der Druck des betreffenden amtlichen Kalenders nebst Markverzeichnung hier auf billige Befrag werden. Von den früheren Jahrgängen liegen Exemplare zur Einsicht bereit. Anträge sind zu adressiren an
H. F.
poste restante Stuttgart.

D.57. In dem **Wärmegeschäft von Stephan Sieglis in Mainz** werden Fußböden von allen Wärmarten für Hausfluren, Zimmer, Höden etc. nach Zeichnung angefertigt und auf Verlangen auch Zeichnungen eingeschickt.

D.654. Karlsruhe.
Ansbach-Gunzenhauser 7-f.-Eisenbahn-Loose,
die jährlich 2 mal, am 15. Mai und 15. November, gezogen werden und womit in halbährigen Verlosungen die Hauptgewinne von 25000 fl., 20,000 fl., 2000 fl., 500 fl., 5 mal 100 fl. u. s. w. bis mindestens 8 fl. zu erlangen sind, werden billigst verkauft bei
K. A. Levis, Langestraße Nr. 94.
Briefe und Gelder werden franco erbeten.
Alle andern Anlebensloose und Staatsobligationen sind stets unter Zusicherung der reellsten Bedienung durch mich zu beziehen.

D.597. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großherzoglicher Hoflieferant,
empfiehlt direkt aus Sierra Leone in Afrika bezogenen
feinsten Arrow-Woot
in Paquets und offen,
à 36 Kr. das Pfund, Dr. Lindstedt's Arrow-Woot in 2 Pfund-Original-Blöcken, feinst West-India-Arrow-Woot in 1/2 Pfund-Blöcken, sowie echte russische Geflügel-Bonillon, Kacahout der Araber, Nafe d'arabi, feine **Chocolade**, feinsten **Tapioea de Brasil**, **Sagou des Indes**, franz. **Crème de Riz** etc.

D.641. Durlach.
Güter-, Haus-, Keller- u. Fasserversteigerung.
Montag den 17. Mai d. J. 2 Uhr, lassen die Erben der Philipp Leber'schen Eheleute auf dem Rathhaus in Durlach verfeigern:
Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Kirchstraße Nr. 8 in Durlach, mit großer Scheuer, 2 Stallungen, großem, gewölbtem Keller und Garten dabei.
Einen gewölbten Keller in der Spitalstraße Nr. 24 in Durlach.
Ca. 20 Stück gute Weinsässer, ungefähr 20 Fuder haltend, in der Kirchstraße Nr. 8.
Ca. 18 ditto, ungefähr 40 Fuder haltend, in der Spitalstraße Nr. 24.
4 große Kellerbüden.
Ca. 6 Morgen Acker und Garten.
Wiesen auf Durlacher Gemarkung.
Namens der Erben:
Christian Griesbach.

D.54. Frankfurt a. M.
Deutscher Phönix.

In Folge der statutenmäßigen Bestimmung des Verwaltungsrathes und der desfalls an die Generalversammlung daber in deren Sitzung vom 17. April d. J. gemachten Mittheilung, ist für das Jahr 1857 auf die Aktien der Gesellschaft „Deutscher Phönix“ eine Dividende von zehn Gulden für je 1000 fl. Nominalwerth festgesetzt worden.
Die Auszahlung dieser Dividende hat gleichzeitig mit demjenigen der Zinsen von den geleisteten baaren Einlagen zu geschehen, und es sind hiernach auf jeden Coupon für 1857
von Lit. A 16 fl. für Zins und Dividende zu entrichten.
Die Inhaber solcher Coupons werden demnach hiermit aufgefordert, gegen Abgabe derselben deren Betrag vom
27. April bis 15. Mai d. J.,
Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, an der Kasse der Gesellschaft daber (Börsegebäude) in Empfang zu nehmen.
Später kann die Auszahlung nur Dienstag und Freitag gleichfalls in den Vormittagsstunden stattfinden.
Diesenjenigen Aktionäre, welche den Betrag ihrer Coupons in Karlsruhe zu erheben wünschen, haben sich deshalb, nach Inhalt der Statuten, an die Section der Gesellschaft daber selbst zu wenden, oder können die Einlösung bei Herrn Bankier Eduard Kölle daber selbst bewirken.
Frankfurt a. M., den 18. April 1858.

Der Verwaltungsrath
der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“.

D.394.
Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Bremen - Newyork.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe der „Vanderbilt-Linie“ sollen an den nachstehend angegebenen Abfahrts-tagen von **Bremerhaven nach Newyork** mit der Post, Passagieren und Gütern abgehen:
NORTH STAR, Capt. E. Cavendy, am 14. Mai,
ARIEL, Capt. C. D. Ludlow, am 11. Juni,
NORTH STAR, Capt. E. Cavendy, am 9. Juli.
Weitere Auskunft ertheilen sämtliche hiesige Schiffsmakler und Auswanderungs-Expediten, sowie
Heinr. Rüppel & Sohn in Bremen,
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie.“

C.704.
Ziehung am 15. Mai.

Ansbach - Gunzenhausen

Eisenbahn-Anlehen in Loosen à 7 fl.,
kontrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der fgl. Bank in Nürnberg.
4 Ziehungen jährlich. Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000 etc.
Obligationsloose sind à 7 fl. 30 Kr. durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einlösung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Verlosungsplan gratis.
Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8. à fl. 14. gewinnen muß, so ist hiermit Gelegenheit zu einer äußerst vortheilhaften Kapitalanlage gegeben.
Heh. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a. M.

C.510.
Ziehung am 1. Juni 1858

des
KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS

vom Jahr 1845.
Hauptgewinne: 14 mal fl. 70000, 22 mal fl. 63000, 24 mal fl. 56000, 60 mal fl. 14000, 60 mal fl. 7000, 60 mal fl. 3500, 120 mal fl. 2625, 180 mal fl. 1750 etc. etc.
Der geringste Gewinn, den jeder Prämienchein mindestens erhalten muß, beträgt 96 1/2 fl.
Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73 1/2 und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.
Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3, 30 Kr. für jeden verlangten Prämien-Schein einzusetzen.
Die Bethheiligung an diesen Verlosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.
Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt. —
Aufträge sind direkt zu richten an
Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

D.613. Straßburg.
Fabrik von Musterzeichnungen für weiße
Stidereien auf Jaconet etc.,
Niederlage fertiger Stidereien aus Nancy,
Alle Sorten Stidbaumwolle,
empfiehlt sich hiermit
Ph. Kieselbach in Straßburg,
Münsterplatz Nr. 16,
En-gros- et en-détail-Verkauf.

D.158. Konstantz.
Gebäudeversteigerung.
Am Dienstag den 18. f. M.,
Nachmittags 3 Uhr, werden die der minderjährigen Johanna Detzler daber eigenthümlich zugehörigen Gebäude durch öffentliche Versteigerung, welche, vorbehaltlich oberormundschafflicher Genehmigung, in dem Hause Nr. 682 geschieht, verkauft, und zwar:
Ein vierstöckiges Wohnhaus sammt Hinterhaus an der Markthalle daber, Nr. 682 und 683, enthält einen sehr geräumigen Laden zur Handlung und zwei Magazine.
Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Sammlungs-gasse, Nr. 729.
Ein innerhalb dem geschlossenen Hofraume dieser Häuser befindliches Haus Nr. 731, welche Gebäude zum Betrieb einer Handlung oder eines andern Gewerbes vorzüglich gut gelegen sind.
Der Zuschlag kann erfolgen, wenn mindestens der Anschlag von 14,000 fl. erlöset ist, und wird kein Nachgebot angenommen.
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginne der Versteigerung eröffnet, können aber indessen bei Notar Kigler daber eingesehen werden.
Konstantz, den 17. April 1858.
Großh. bad. Amtsdirektor.
M a d e r.

D.640. Eine Gasmachine mit
Stropfmachine zur Bereitung von
moussirenden Getränken ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

D.598. Freiburg.
Weinversteigerung.
Die Witwe des verfl. penf. Universitäts-Administrators Schinzinger läßt in ihrer Veräußerung Nr. 264 den 10. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr (unmittelbar nach der Weinversteigerung des St. Martinfondes), folgende ältere Jahrgänge aus den Gemarkungen des hintern Schloßberges und Neuenberges (Gehsad) verfeigern:
12 Dm weißen 1819/20er Wein,
9 " " 1834er " "
9 " " 1849er " "
4 " " 1854er " "
14 " rothen 1851/52er " "
3 " " 1853er " "
11 " " 1856er " "
Freiburg, den 30. April 1858.

D.630. Ettlingen.
Dielenlieferung.

Die Unterzeichnete gebraucht 120000 □ tannene Kiefernbohlen, 6 à 7" dick, mindestens 8' lang und 6" breit, in monatlichen Lieferungen von circa 20000 □. Schriftliche Lieferungsanerbietungen werden bis zum 15. dieses Monats auf dem Comptoir der Gesellschaft entgegen genommen.
Ettlingen, den 1. Mai 1858.
Direktion der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei.
R. B e t t e r. Ferdin. Aug. Ebeling.

D.566. Nr. 3986. Durlach. (Aufforderung und Forderung.) Jakob Blatter von Königbach, Soldat beim groß. 2. Inf.-Regiment, hat sich vor 4 Wochen heimlich aus Königbach entfernt, und soll sich nach Amerika begeben haben.
Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen daber oder bei seinem Kommando zur Verantwortung zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, und in die gesetzliche Strafe von 1200 fl., sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt würde.
Diesen Vermögen wird zu gleicher Zeit mit Beschlag belegt, und an sämtliche Behörden das dienstreundschaffliche Gesuchen um Forderung und Einlieferung des Soldaten Blatter gestellt.
Signal ement: Größe, 5' 6"; Körperbau, stark; Gesichtsfarbe, blaß; Augen, grau; Haare, blond und Rast, klein.
Durlach, den 29. April 1858.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

D.535. Nr. 4885. Breisach. (Erkenntnis.) Nachdem Magdalena und Raver Streicher von Gottenheim die hiesigen Aufforderungen vom 17. März d. J., Nr. 3116, nicht nachgekommen sind, so werden sie, als unerlaubt ausgezogen, des badien Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, in die Kosten dieses Verfahrens verurtheilt und der gesetzliche Abzug von 3 Proz. ihres Vermögens verfügt.
Breisach, den 29. April 1858.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. R e i c h l i u.

D.538. Nr. 4533. Buxen. (Bekanntmachung.) Der Witwe des Engelwirths Karl Wiese von hier, Johanna, geb. Demel, in, wurde der Bürger und Landwirths Karl Joseph Demelin von Göttingen als Rechtsbeistand beigegeben und verpflichtet; was man unter Hinweisung auf L.N. 499 andeutend veröffentlicht.
Buxen, den 28. April 1858.
Großh. bad. Bezirksamt.
B a a d e r.
v. A. W i t t e m a n n.

D.621. Nr. 4927. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Die ledige Luwia Quattis von hier will nach Amerika auswandern. Forderungen sind Montag den 17. Mai daber anzumelden.
Ettlingen, den 28. April 1858.
Großh. bad. Bezirksamt.
K u r t y.

D.565. Nr. 6205. Karlsruhe. (Ausschluß-erkenntnis.) Alle Forderungen, welche in der Bankfache des Ritter Büchlin hier bis heute ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorbenannten Masse ausgeschlossen. S. R. 18.
Karlsruhe, den 24. April 1858.
Großh. bad. Stadtamtgericht.
v. W i n c e n t i.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Samstag, 1. Mai

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Oest. 5 1/2% M. L. S. B. R.	89 1/2 P. 1/2 G.	G. H. 4 1/2% Obligat.	103 P.
5 1/2% do. holl. St.	89 1/2 P. 1/2 G.	3 1/2% do. der Raths.	100 1/2 G.
5 1/2% do. 1852 L. Lat.	90 1/2 P.	3 1/2% ditto	93 1/2 P.
5 1/2% L. L. S. B. R.	82 1/2 P. 2 1/2 G.	3 1/2% Obl. der Raths.	99 1/2 G.
5 1/2% Nat.-Anl. 1854	79 bez. u. G.	3 1/2% Obl. ditto	98 1/2 P.
5 1/2% Met.-Obl.	76 1/2 G.	3 1/2% Obl. b. Raths.	87 1/2 P.
5 1/2% do. 1852 C. B. R.	76 1/2 G.	3 1/2% Obligat.	90 1/2 P.
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% ditto	84 1/2 G.
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	Russl. 3 1/2% Hope C. B. G. C.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	Span. 3 1/2% inland. Schuld	37 1/2 G.
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	1 1/2% ditto	26 1/2 P. 1/2 G.
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	Port. 3 1/2% Obligat.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	Holl. 2 1/2% Interz.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	Belg. 3 1/2% O. L. Fr. 28kr.	94 1/2 G.
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	2 1/2% do. bei Raths.	55 1/2 G.
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	Sard. 5 1/2% O. B. H. L. R. 12	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	7 1/2% N. Y. & Erie 1. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% N. Cross. 1. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 2. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 3. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 4. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 5. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 6. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 7. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 8. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 9. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 10. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 11. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 12. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 13. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 14. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 15. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 16. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 17. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 18. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 19. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 20. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 21. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 22. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 23. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 24. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 25. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 26. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 27. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 28. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 29. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 30. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 31. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 32. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 33. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 34. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 35. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 36. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 37. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 38. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 39. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 40. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 41. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 42. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 43. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 44. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 45. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 46. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 47. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 48. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 49. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 50. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 51. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 52. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 53. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 54. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 55. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 56. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 57. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 58. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 59. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 60. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 61. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 62. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 63. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 64. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 65. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 66. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 67. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 68. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 69. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 70. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 71. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 72. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 73. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 74. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 75. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 76. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 77. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 78. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 79. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 80. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 81. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 82. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do. 83. F. 2 1/2 D.	—
5 1/2% do.	67 1/2 P. 67 G.	3 1/2% do.	